Ausschuss für Frauenpolitik

Protest gegen ungleiche Bezahlung

Von links: Daniela Zinkann (Referentin für Frauenpolitik), Käthe Thierfeldt, Jutta König, Elke Köhn, Monika Löderbusch (ehrenamtlich engagierte Frauen im SoVD NRW) und Landesfrauensprecherin Uta Schmalfuß protestierten mit roten Taschen in Düsseldorf.

Aus Protest gegen die Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern haben Mitglieder des Ausschusses für Frauenpolitik am 26. März in Düsseldorf rote Taschen an Passantinnen verteilt. Die roten Taschen sollen dabei die klammen Geldbörsen der Frauen symbolisieren.

Landesfrauensprecherin Uta Schmalfuß brachte den Unmut der Demonstrierenden auf den Punkt: „Es ist nicht hinnehmbar, dass Frauen im Durchschnitt 23 Prozent weniger verdienen als Männer. Besondere Sorge macht uns auch, dass allein in NRW 70 Prozent der Niedriglohnbeschäftigten Frauen sind.“ Häufig kämen niedriger Lohn und geringe Arbeitszeit zusammen, so Schmalfuß weiter. Eine eigenständige Existenzsicherung sei so nicht möglich und viele Frauen seien von Armut bedroht. Uta Schmalfuß forderte deshalb gleichen Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit: „Es ist nicht einzusehen, dass die Arbeit einer Erzieherin oder Altenpflegerin weniger wert ist als die eines Kfz-Mechanikers!“ Auch für einen existenzsichernden gesetzlichen Mindestlohn sprach sich die Landesfrauensprecherin aus.

Die Aktion der SoVD-Frauen fand am Equal Pay Day statt, was übersetzt „Tag der Entgeltgleichheit“ bedeutet. Dieser Tag zeigt an, wie lange Frauen rein rechnerisch zusätzlich arbeiten müssen, um das gleiche Einkommen von Männern zu erhalten, das diese bereits zum Jahresabschluss am 31. Dezember erzielt haben. Der 26. März macht somit deutlich, dass Frauen für das gleiche Entgelt fast ein Vierteljahr länger arbeiten müssen. Am Equal Pay Day protestierten daher bundesweit Frauen aus unterschiedlichen Organisationen für eine gerechtere Bezahlung.

Demonstration gegen Kürzungen bei Frauenhäusern

SoVD NRW unterstützt Kampagne „Schwere Wege leicht machen“

Mit Trillerpfeifen und Transparenten haben rund 500 Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen von Frauenhäusern vor dem Landtag in Düsseldorf protestiert. Ihr Unmut richtete sich gegen die unsichere Finanzierung der Einrichtungen und eine Kürzung der Mittel. Der SoVD NRW unterstützt die Frauen in ihrem Kampf.

Rund 10 000 Frauen und ihre Kinder suchen jährlich Schutz in den 62 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Trotzdem steht die Existenzgrundlage der Häuser auf wackeligen Füßen. Denn nach wie vor ist die Finanzierung der Einrichtungen eine freiwillige Leistung von Land und Kommunen. Sie hängt somit von der Kassenlage und dem politischen Willen ab. Das führt dazu, dass die Schutz suchenden Frauen zum Teil erhebliche Kosten selbst tragen müssen. Die Tagessätze liegen bei bis zu 68 Euro. Manch ein Frauenhaus bleibt daher auf den Kosten sitzen, weil die Betroffenen den Zahlungsforderungen nicht nachkommen können.

Bunte Plakate mit einem ernsten Hintergrund: Viele Frauenhäuser in NRW haben mit einer unklaren Finanzierung zu kämpfen. Das Hilfsangebot für Frauen in Notsituationen droht auf der Strecke zu bleiben.

Die Frauenhäuser haben deshalb die Kampagne „Schwere Wege leicht machen“ ins Leben gerufen, die auch vom SoVD NRW unterstützt wird. Landesfrauensprecherin Uta Schmalfuß sagte auf der Kundgebung vor dem Landtag: „Die Arbeit der Frauenhäuser dient der Sicherung des Menschenrechts auf Schutz vor Gewalt. Es ist nicht hinnehmbar, dass der Schutz dieses hohen Gutes von den wechselnden Haushaltslagen unterschiedlicher Kostenträger abhängig ist oder die Kosten auf die Frauen abgewälzt werden. Der Weg ins Frauenhaus ist immer ein schwerer. Der Staat darf ihn nicht noch schwerer machen. Er muss ihn erleichtern.“

Der SoVD NRW fordert daher im Einklang mit den Frauenhäusern und ihren Trägern ein Gesetz, das den Frauenhäusern eine einzelfallunabhängige und bedarfsgerechte Finanzierungssicherheit aus einer Hand bietet.

Auf erhebliche Kritik stieß bei den Demonstrantinnen auch, dass die Fördermittel des Landes im Jahr 2006 um 30 Prozent gekürzt wurden. Dies führte dazu, dass in jedem Frauenhaus eine Stelle gestrichen wurde. Gleichzeitig müssen die Frauenhäuser aber immer mehr Aufgaben wahrnehmen: Sie sollen das Gewaltschutzgesetz umsetzen, sich an Runden Tischen mit Polizei, Justiz und Jugendhilfe beteiligen und die Frauen dabei begleiten, ihre Ansprüche auf Sozialleistungen durchzusetzen.

Info

Weitere Informationen über die Kampagne und Hintergründe zur Situation der Frauenhäuser in NRW finden Sie im Internet unter www.schwerewegeleichtmachen.de.

Besonderes Angebot für unsere Mitglieder

SoVD-Tag in der Autostadt

Am 11. Juni findet in der Autostadt Wolfsburg der SoVD-Tag in Niedersachsen statt, der auch für Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen offen ist. Als SoVD-Mitglied zahlen Sie statt 15 Euro nur 9 Euro Eintritt. Im Preis enthalten ist die Teilnahme an einer 45-minütigen Führung.

Die Gebäude der Autostadt muten futuristisch an, liegen aber dennoch recht idyllisch am Wasser.

Und das erwartet Sie noch in der Autostadt: Schauen Sie sich historische Automobile an, entwickeln Sie ein eigenes Auto, genießen Sie die Lagunen- und Parklandschaft oder unternehmen Sie eine Schifffahrt auf dem Mittellandkanal. Zum Verweilen laden auch zahlreiche Restaurants ein.

Einzelpersonen erhalten die Ermäßigung an der Kasse, indem sie ihre SoVD-Mitgliedskarte vorzeigen. Für Kinder unter sechs Jahren ist der Eintritt frei. Gruppen ab zehn Personen melden sich bitte bis zum 4. Juni bei Nancy Widmann vom SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. an, Tel.: 0511/7014851, Fax: 0511/7014870, E-Mail: nancy.widmann@sovd-nds.de. Bitte nennen Sie einen Ansprechpartner, die Gruppengröße sowie eine Rechnungsadresse.

Geöffnet ist die Autostadt von 9 Uhr bis 18 Uhr. Sie erreichen den Erlebnispark mit dem Auto über die Autobahn A 2 und anschließend die A 39 sowie über die Bundesstraßen 188 und 248. Sollten Sie mit der Deutschen Bahn anreisen, gehen Sie zunächst vom Hauptbahnhof Wolfsburg aus am Wissenschaftsmuseum phaeno vorbei über die Stadtbrücke direkt auf die Autostadt zu. Autostadt Wolfsburg, Stadtbrücke, 38440 Wolfsburg, Tel.: 0800/2886782 38, E-Mail: service@autostadt.de, Internet: www.autostadt.de.

Darum bin ich beim SoVD

„Mir ist es wichtig, dass wir die älteren Menschen nicht alleine lassen“

In unserer Serie stellen wir engagierte Menschen aus unserem Verband vor. Rolf Steuernagel aus Schwelm (Bezirksverband Iserlohn-Hagen-Wuppertal) übernahm in dem 200 Mitglieder starken Ortsverband Schwelm zum ersten Mal die Funktion des 1. Vorsitzenden.

Rolf Steuernagel ist 66 Jahre alt und arbeitete vor seiner Pensionierung als kaufmännischer Angestellter bei einem Automobilunternehmen. Den SoVD hat er vor einigen Jahren über einen ehemaligen Kollegen kennengelernt, der seine berufliche Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. „Ich hatte damit unmittelbar zu tun“, erläutert Rolf Steuernagel, „weil ich für das Personal verantwortlich war. Da vieles zu klären war, holte sich der Kollege Rat und Hilfe beim SoVD und erzählte mir davon.“

Dem Verband trat Steuernagel 2004 gemeinsam mit seiner Frau bei. Ihn habe vor allem das Engagement für chronisch kranke, behinderte und ältere Menschen überzeugt. „Für sie müssen wir uns stark machen. Wir müssen die Politik kritisch begleiten und für soziale Gerechtigkeit eintreten“, so der 66-Jährige weiter.

Aber auch außerhalb des SoVD ist Rolf Steuernagel politisch aktiv. So ist er Mitglied im Schwelmer Stadtrat und in der Christlichen Gewerkschaft CDA. Und wenn dann noch ein bisschen freie Zeit im Unruhestand bleibt, nutzt er diese gerne sportlich. Rolf Steuernagel joggt und fährt gerne Rad.

Seine erste ehrenamtliche Tätigkeit im SoVD nahm er 2006 auf. Damals wurde im Ortsverband dringend ein Schatzmeister gesucht. Rolf Steuernagel stellte sich für dieses Amt zur Verfügung und wurde von den Mitgliedern gewählt. Im Januar dieses Jahres stellte er sich mit Erfolg als Ortsverbandsvorsitzender zur Wahl. Seither gibt er monatlich einen Infobrief an die Mitglieder heraus, in dem er über die Aktivitäten des Ortsverbandes informiert. So gibt es zum Beispiel Infoabende, in denen über lokale Angebote für Senioren und pflegebedürftige Menschen informiert wird. Und selbstverständlich kommen auch gesellige Unternehmungen nicht zu kurz. „Gemeinsam statt einsam – das nehmen wir beim Ortsverband Schwelm gerne beim Wort“, sagt Rolf Steuernagel.

Rolf Steuernagel

Wie sind Sie zum SoVD gekommen und was sind Ihre Erfahrungen? Engagieren Sie sich möglicherweise auch ehrenamtlich? Lassen Sie andere Mitglieder an Ihrer persönlichen SoVD-Geschichte teilhaben! So erreichen Sie uns:

Sozialverband Deutschland e. V., Landesverband NRW, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/3860314, Fax: 0211/3821 75, E-Mail: m.gehms@sovd-nrw.de.

Bitte geben Sie für etwaige Rückfragen unbedingt Ihre Telefonnummer an – vielen Dank!